

# Gemeinschaftsbildung und WIR-Prozess am Tempelhof

## nach den Kommunikationsempfehlungen von Scott Peck

*„Forschen Sie jetzt nicht nach den Antworten, die Ihnen nicht gegeben werden können, weil Sie sie nicht leben könnten. Leben Sie jetzt die Fragen. Vielleicht leben Sie dann allmählich, ohne es zu merken, eines fernen Tages in die Antwort hinein.“*

*Rainer Maria Rilke, aus dem Brief an einen jungen Dichter*

Wir befinden uns in einer Zeit, die von Wandel und Veränderung geprägt ist. Antworten im alten Sinne helfen nicht mehr weiter. Es braucht die Bereitschaft und den Mut mit offenen Fragen zu leben und sich als Forscher in Neuland zu begeben, welches sich nur durch eine ehrliche und transparente Kommunikation erschließen lässt.

In diesem Sinne dienen die Gruppe und der Gruppenkontext im WIR -Prozess als Übungsfeld für eine „radikale Selbstexploration“. Erst die Bereitschaft gemeinsam auf diese Reise zu gehen, sich gemeinsam durch entstehende Enge und Unterschiedlichkeit zu begeben und nicht wegzulaufen, lassen authentische Gemeinschaft und Verbundenheit jenseits von Erwartungen und Beurteilung erfahrbar werden.

Erst auf der Ebene des Nichtwissens, sozusagen im „Anfängergeist“ kann der Prozess sein ganzes Potential entfalten. Achtsamkeit, Mut und Hingabe führen zu wachsender Bewusstheit erhöhter Gruppenpräsenz und die Erfahrung eines kollektiven Raumes, der sich jenseits der individuellen Einzigartigkeit befindet und als Raum der Heilung und Verbundenheit erlebt werden kann

Achtsamkeit braucht es für das, was aus den Tiefen unseres Unbewussten aufsteigt, Mut, uns mit diesem zu zeigen und einzubringen. Hingabe benötigt es, all das, was an Gefühlen und Widerständen in uns und in anderen auftaucht, anzunehmen

Dies geschieht alles ohne die Aufforderung einer Leitfigur, eines Lehrers, oder eines Therapeuten und setzt eigene Motivation und Verantwortlichkeit voraus. Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck geht davon aus, dass jeder Teilnehmer die Kompetenz von Führungs- und Leitungsqualität in sich trägt und somit Teil einer Gruppe von „all leaders“(Scott Peck) wird.

Im Verlaufe des Prozesses, der von Freitagabend bis Sonntagnachmittag geht, können verschiedene Phasen wahrgenommen werden, die in unterschiedlicher Reihenfolge auftauchen:

In der Phase der **Pseudoharmonie** werden oft „Geschichten“ erzählt, die üblichen angelernten Umgangsformen praktiziert oder „über“ jemanden gesprochen. Durch verschiedene Empfehlungen, z.B. „spreche von Dir – gehe nicht in Reaktion“, wird diese Art der Kommunikation offensichtlich, schnell langweilig und unangenehm.

Damit beginnt meistens die **Chaosphase**: Persönlichen Glaubensbilder, Lebenshaltungen und Verhaltensmuster prallen aufeinander und, die dahinter verborgenen Emotionen wie Wut,

Zorn, Angst, Trauer, werden offensichtlich. Vorwürfe, Angriffe oder Übersprunghandlungen scheinen jegliche gemeinsame Entwicklung unmöglich zu machen. Hier wird dann die Empfehlung „bleibe bis zum Ende“ wichtig, denn unser Geist ist gewohnt, unbekanntes Terrain durch Abbruch zu verlassen.

In Mitten des vollständigen Chaos kann dann in unterschiedlichen Facetten **Leere** auftauchen: Trostlos und schwer, denn alle Wege scheinen versperrt zu sein und keine gewohnte Handlung mehr passend. Vielleicht erscheint genau an diesem Punkt eine Art Durchlässigkeit, die in ein leichteres „nichts mehr da, was wichtig wäre“ übergehen kann. Die Leere beginnt „frisch“ zu werden und ein Gefühl „ich muss es nicht mehr machen“ beginnt sich auszubreiten.

Wenn nun einzelne Menschen der Gruppe den Mut haben, im unmittelbaren Impulserleben, ihre Gefühle ganz direkt und ehrlich zu zeigen und seien diese noch so „ver-rückt“, kann sich ein Feld der **authentischen Erfahrung** für die ganze Gruppe öffnen. Dabei wird ein Geschmack dessen offensichtlich, was es heißt, dass „das Ganze (die Gruppe) mehr ist, als die Summe ihrer Teile“. Gleichzeitig verläuft der Prozess nicht linear, es gibt keine festen Muster.

Die Aufgabe der Begleitung besteht darin, den geschützten Raum zu halten, gelegentlich Impulse zu geben oder auf Energie- Veränderungen hinzuweisen. Je nach Ablauf können dabei auch zeitliche Unterbrechungen, Kleingruppen, Körperarbeit oder andere Arbeitsmethoden vorgeschlagen werden. Der Begleiter/in kann in unserer Auslegung auch Teil des Gruppen Prozesses sein – also auch selbst Teilnehmer werden. Der WIR -Prozess wird so zu einem „freien“ Übungsfeld ohne Programm und ohne Vorgaben. Die wichtigste Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich auf die gemeinsame Suche zu begeben, um für das zu ringen, was Menschen miteinander verbindet und so Gemeinschaft ermöglicht. Dabei gibt es keinen festen Weg, keine vorgegebene Lösung.

„**Take a risk!** „ - eine zentrale Empfehlung, begleitet alle Teilnehmer auf diesem so unbekanntem Weg.

***„Es ist kurios, was Mut erfordert und was nicht. Wenn ich hinaus auf die Bühne trete vor Tausende von Leuten, habe ich nicht das Gefühl, mutig zu sein. Es erfordert viel mehr Mut, seine wahren Gefühle einem Menschen gegenüber zum Ausdruck zu bringen ... Das verlangt Mut, den Mut intim zu sein. Seine Gefühle auszudrücken ist nicht das Gleiche wie sich bloßzustellen – es bedeutet, dein Herz zu akzeptieren und ihm treu zu sein. Trotz Risiken öffnet der Mut, ehrlich und intim zu sein, den Weg zur Selbstentdeckung. Er bietet uns das, was wir alle wollen, das Versprechen der Liebe.“***

Michael Jackson, 1992

## Buchempfehlung:

**Gemeinschaftsbildung – der Weg zu authentischer Gemeinschaft**

Eurotopia Verlag, 2. Auflage

## **Kommunikationsempfehlungen für die Gemeinschaftsbildung**

- **Sei pünktlich zu jeder Gesprächsrunde**
- **Sag Deinen Namen, bevor Du sprichst**
- **Sprich in Ich-Form**
- **Sprich von Dir und Deiner momentanen Erfahrung (Erforsche Dich, doziere nicht)**
- **Verpflichte Dich, am Ball zu bleiben (bleibe bis zum Ende der Runde)**
- **Schließe ein – vermeide, jemanden auszuschließen**
- **Drücke Dein Missfallen in der Gruppe aus, nicht außerhalb des Kreises**
- **Sei verantwortlich für Deinen persönlichen Erfolg (für das, was Du für Dich aus der Runde herausholst)**
- **Sei beteiligt mit Worten oder ohne – sei emotional anwesend in der Gruppe**
- **Höre aufmerksam und mit Respekt zu, wenn eine andere Person Dir etwas mitteilt. Formuliere nicht schon eine Antwort, während der andere spricht**
- **Respektiere absolute Vertrautheit**
- **Erkenne den Wert von Stille und Schweigen in Gemeinschaft**
- **Gehe ein Risiko ein (Take a risk)**
- **Höre auf Deine innere Stimme – sprich, wenn Du dazu bewegt bist, spricht nicht, wenn Du dazu nicht bewegt bist**

## Zukunftswerkstatt Tempelhof - BegleiterInnen:

**Judith Goldblat** - 52 Jahre, Mutter von drei Kindern

25 Jahre Erfahrung in Lebensgemeinschaften, Ausbildung zur Mal-Ort Dienende bei Arno Stern. Geschäftsleitung (mit Partner Claus Reimers) der Pinguincamps, eine Kombination von Fremdsprachen Erfahrung und freiem künstlerischem Ausdruck für Kinder und Jugendliche. Mitentwicklerin des „Forum“ als Kommunikationsform für Gemeinschaften. Mitbegründerin des Gemeinschaftsdorfes „Zukunftswerkstatt Tempelhof“. Facilitatorin von Wir-Prozesses (nach den Empfehlungen von Scott Peck)

**Gabriele Kaupp** – 55 Jahre, Mutter zweier Kinder, Sozialpädagogin, Psychodrama Leiterin, Mitbegründerin und 15-jährige Mitarbeit im Verein „Pauline 13“, Aufbau eines alternativen Versorgungsnetzes für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Bodenseekreis. Langjährige Seminartätigkeit im Bereich Tiefenökologie, initiantische Naturarbeit und Visionsuche, lebte von 2003-2008 im Ökodorf Sieben Linden und begleitet seitdem Gruppen im Prozess der Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck. Derzeit ist sie Koordinatorin der „Transition-Town-Bewegung im Bodenseekreis.

**Dr. MarieLuise Stiefel** - 62 Jahre, Sozialwissenschaftlerin mit einer Leidenschaft für die Frage „Wie kommt das Neue in die Welt“ und die Gestaltung kooperativer schöpferischer Prozesse, Moderation von Großgruppen und Workshops, Dialogseminare (David Bohm), Beratung bürgerschaftlicher Projekte, langjährige Erfahrung als Führungskraft in der kommunalen Sozialplanung und in selbstverwalteten Gruppen, Mitglied des Gemeinschaftsdorfes Schloss Tempelhof

**Wolfgang Sechser** – 52 Jahre, Vater von einem Sohn, Philosoph und Unternehmer, der zwischen 1988 und 2005 drei Firmen im Bereich Bau, Umwelt- und Wassertechnik aufgebaut hat. Mitbegründer der Gemeinschaftsdorfes „Zukunftswerkstatt Schloss Tempelhof“. Entwicklung der Wirtschaftsgemeinschaft „der Zehnte“, Vortragsredner über die „Mystik des Geldes“, Anleiter von Geldworkshops. Prozess- und Impulsmoderation von Großgruppen. Mitentwickler des WIR-Prozesses nach Scott Peck. Organisationsbegleitung von Firmen und Einzelpersonen. Meditationslehrer und Mediator.

**Thomas Waldhubel** - 63 Jahre, Vater eines Sohnes, Dipl.-Psychologe, Sozialwissenschaftler, Supervisor DGsv, seit 15 Jahren selbständiger Supervisor, Berater und Moderator ([www.con-vivio.de](http://www.con-vivio.de)). Erfahren in vielen Großgruppen-Formaten wie Open Space, World Work, Future Search, Dialaog, World Café und CB nach Scott Peck. Seit Sommer 2010 Mitglied der „Zukunftswerkstatt Tempelhof“.

**Werner Ratering** – 59 Jahre, Vater eines Sohnes, seit 1982 freischaffender Künstler mit dem Schwerpunkt Steinbildhauerei und Grafik. Teilnehmer der ersten Ausbildung von Hagia Chora in Geomantie, Ausbildung als Facilitator für den Dialog-Prozess an der Adolf-Reichwein-Gesellschaft in Osnabrück, Leadership Education Program zum Prozess-Begleiter von Community-Building nach Scott Peck, Lehraufträge für Steinbildhauerei und „Kunst in homöopathischer Dosis“ an der Fachhochschule in Bielefeld, Fachbereich Sozialwesen seit 2005, zahlreiche geförderte Projekte von „Kultur und Schule“ in NRW seit 2002.

## **Ablauf:**

Der Prozess beginnt am Freitagabend um 19.30 und endet am Sonntagmittag gegen 13.00 Uhr. Die jeweiligen Prozessblöcke dauern in der Regel je 3 Stunden (Samstagvormittag und Nachmittag, Sonntagvormittag), an den Abenden jeweils 2 Stunden.

Die Mindestzahl der Teilnehmer sollte 15, maximal 20 Personen sein. Es wird gemeinsam gegessen, nach Bedarf auch in Schweigen. Alle Teilnehmer sollten im Seminarhaus übernachten und während des Prozesses keiner Arbeiten (Internet, Telefonate usw.) nachgehen.

Bei externen Seminarhäusern, die von den Teilnehmern selbst organisiert werden, sollte auf einen luftigen, hellen Seminarraum geachtet werden. Musikanlage, Decken, Sitzkissen, alternativ Stühle müssten vorhanden sein.

## **Kosten:**

Das Honorar für zwei Begleiter in einem Workshop außerhalb des Tempelhofes beträgt 2000,-€ zzgl. Kosten für 2 Einzelzimmer, Essen und Anfahrt (30 Cent/km gerechnet von Crailsheim/ Baden Württemberg zzgl. 25,-€ pro Stunde Anfahrt). Sollten mehr als 20 Personen teilnehmen, erhöht sich das Honorar anteilig.

Für nicht gemeinnützige Unternehmen werden 3000,-€ zzgl. MwSt und Nebenkosten (siehe vorab) in Rechnung gestellt.

Workshops am Tempelhof entnehmen Sie bitte unserem Veranstaltungsprogramm ([www.schloss-tempelhof.de](http://www.schloss-tempelhof.de)). Nach Absprache können auch individuelle Kurse vereinbart werden.

Stand 2013.1.1.